

Um den Kleinkindern die Kommunikation zur Umwelt zu erleichtern, werden seit wenigen Jahren auch in der Schweiz Kurse in der Babyzeichensprache angeboten. Die Resonanz ist positiv – jedoch noch immer klein.



Die Babyzeichensprache kann in Kursen gelernt werden, hier mit Sibylle Jenni (links) in Winterthur. Bild: Donato Caspari

# Zwergensprache: Babys können sprechen

Zwischen der Geburt und den ersten verständlichen Worten des Kindes vergeht eine Zeitspanne, die sich bis zu drei Jahren hinziehen kann. Während dieser Zeit ist es für die Eltern nicht immer leicht, die Laute und das Schreien der Kleinen richtig zu interpretieren. An diesem Punkt soll die Babyzeichensprache für Babys und Kleinkinder einsetzen. Sibylle Jenni bietet in den Regionen Winterthur und Frauenfeld solche Kurse an. Sie ist eine von rund 100 Kursleiterinnen im deutschsprachigen Raum, die Babyzeichensprache nach Vivian König (siehe Bücher) an interessierte Eltern weitergeben. «Mein ältester Sohn, der bis zum dritten Lebensjahr kaum sprach, war der eigentliche Auslöser, später die Babyzeichensprache zu erlernen und mit meinem Jüngsten zu praktizieren. Ich habe mich über die schnellen positiven Resultate so gefreut, dass ich mich weiter mit dem Thema befasste», erklärt sie ihren Werdegang.

Laut der Kursleiterin Sibylle Jenni gibt es kein homogenes Publikum, das sie ansprechen will, da die Inhalte allen – Babys und Eltern – nützen. Insbesondere aber hilft die Babyzeichensprache auch jenen, die zweisprachig aufwachsen, dann helfen die Zeichen als Brücke zwischen den beiden Sprachen. So wird dem Kleinkind schneller klar, dass das Mami zu einem bestimmten Zeichen immer «Hund» sagt und der Vater «Dog». Für Entwick-

lungsbeeinträchtigte kann das Erlernen der Babyzeichensprache hilfreich sein, da es für den Spracherwerb besonders wichtig ist, schon im Anfangsstadium des Spracherwerbs Erfolgserlebnisse durch ihre kommunikativen Bemühungen zu erfahren.

## Wie kleine Hände sprechen

In der Entwicklung von Kleinkindern geht das Nonverbale dem Verbalen voraus. Psychologen und Kinderfachärzte wie Jean Klinger aus Biel bestätigen, dass selbst Babys sich der Gestiken und Mimiken der Erwachsenen bedienen. Man denke nur an das «Winke, winke» oder die Kusshand. Es liegt demnach nahe, sich dieser Kommunikation als Hilfsmittel und Brücke bis zum eigentlichen Sprechen zu bedienen.

Die Zeichen der Babysprache sind von der offiziellen Deutschen Gebärdensprache abgeleitet und zum Teil vereinfacht. Damit das Baby die gesprochene Sprache lernt, wird ein einfacher Satz wie «Willst du Milch?» gesagt. Dabei wird «Milch», als Schlüsselwort, betont und zugleich die Gebärde für Milch gezeigt. Wenn das Baby nach dem Trinken gleich wieder schreit, kann gefragt werden «Willst du mehr Milch?», wobei das Wort «mehr» betont und mittels Zeichen unterstrichen wird. Kleinkinder merken, dass sie plötzlich besser verstanden, würden und seien daher weniger frustriert.

Geschrien werde aber trotzdem noch, denn wenn die kleinen Schleckmäuler wissen, wie das Zeichen für «mehr» mit den Händchen zu formen ist, es dann aber trotzdem nicht mehr gibt, wird der Wunsch zwar verstanden – aber dennoch nicht erfüllt. Darauf bemerkt Sibylle Jenni schmunzelnd, dass «Kinder die Erfahrung im Leben, nicht immer alles bekommen zu können, ohnehin machen müssen».

## Kein Stress, kein Zwang

Das Erlernen der Babyzeichensprache muss sich der Kritik stellen, ein Produkt des elterlichen Frühförderwahns zu sein. Die Kursleiterin hält dem entgegen, dass das bei der Haltung der Eltern liege. Es gebe vereinzelt solche, die sich zu viel von den Babys erhofften, doch die Erwartung, wie sie im englischsprachigen Raum üblich ist, dass Kleinkinder Zeichen für Zeichen systematisch erlernten, ist in der Schweiz nicht sehr weit verbreitet. Vielmehr stünden hier Verständnis und Spass im Vordergrund. Die Befürchtung, bei einem Kind würde durch die erlernte Zeichensprache das Bedürfnis, zu sprechen, verzögert, könne erfahrungsgemäss ausgeschlossen werden. Das Singen mit den Liedbüchern im Kurs soll das Rhythmusgefühl stärken, das auch für den Sprachrhythmus sehr wichtig sei. Bei den Liedversen werden die Symbole mit den entsprechenden Babyzeichen

gelernt. Die Kinder werden also zum Sprechen animiert. Amerikanische Forschungsergebnisse auf dem Gebiet zeigen, dass Kinder durch die Babyzeichensprache weder früher noch später zu sprechen beginnen.

## Geduld ist wichtig

Diana Sommer, die in Weinfelden auch Paar- und Familientherapien anbietet, sieht in den Babysprachkursen eine sinnvolle Möglichkeit für Eltern, ihre Kinder genau zu beobachten und wahrzunehmen. Sie bekämen dadurch die Sicherheit, die Sprache und die Bedürfnisse des Kindes besser zu verstehen. Sie gibt aber zu bedenken, dass dieser Prozess nur geschehen könne, wenn auch genügend Zeit und Raum für das Familienleben zugelassen werden. Es bestünde gerade für junge Mütter und Väter auch die Gefahr der Überforderung, wenn sie neue Dinge und Verhaltensmuster nicht gleich einordnen könnten. «Sehr oft erlebe ich junge Eltern, die einen Kurs nach dem anderen besuchen und sie vor lauter Angeboten sich selbst und das Kind nicht mehr spüren», so Diana Sommer. Die Zwergensprachkurse sollen jedoch nicht nur Kleinkindern die Babyzeichensprache beibringen, sondern vielmehr Eltern lehren, mit viel Geduld und Liebe ihre Babys besser zu verstehen und ihre Lern- und Entdeckungslust zu stillen.

IMAGDALENA HAAB

## BUCHTIPP

### Praxisnahes Standardwerk

Das Standardwerk der Begründerin der Babyzeichensprache im deutschsprachigen Raum ist für alle, die in die Tiefe der Materie abtauchen möchten. Alle gebräuchlichen Gebärden sind darin abgebildet. Als Mutter von Max und Emilia, die beide mit Babyzeichen aufgewachsen sind, ist Vivian König keine Theoretikerin, sondern kann ihr Wissen aus eigener Anwendung und Erfahrung sehr praxisnah vermitteln.

Das grosse Buch der Babyzeichen  
Vivian König  
Karin-Kestner-Verlag  
357 Seiten, Fr. 45.90



### Weinen soll unnötig werden

Im GU-Ratgeber werden kurz und verständlich im kindgerechten Programm die Grundlagen der Körpersprache und der Sprachentwicklung erläutert. In einem Praxisteil werden schliesslich alltagstaugliche Babyzeichen vorgestellt. Das Buch will der Frage, warum Babys weinen, ein Ende setzen, da Kinder nun mitteilen können, wenn sie Durst oder Hunger haben oder nur schlafen möchten.

Babys Zeichensprache  
Karin Schutt, Simon Astolfi und Susanne Weidenhausen  
GU-Verlag  
127 Seiten, Fr. 23.90



### Ein Lernvergnügen

Das Bilderbuch der Baby-Handzeichen ist das erste in Deutschland erschienene Babyzeichenbuch, welches auch dem Interesse des Babys Rechnung trägt. Die farbigen Bilder für das Baby und die dazugehörigen Zeichnungen der Gebärden mit Anleitungen für den Erwachsenen machen das Erlernen der Symbole wie Schlafen, Baden, Auto, Tiere etc. zu einem besonderen, gemeinsamen Lernvergnügen. (mag)

Bilderbuch der Baby-Handzeichen  
Eva Müller  
Verlag: Baby-Handzeichen.de  
97 Seiten, Fr. 26.50



## DIVERSE KURSE IN DER REGION

Die zehnwöchigen Zwergensprachkurse nach Vivian König werden im Familienzentrum in Winterthur und im Kantonsspital Frauenfeld angeboten, anschliessend an diesen Kurs kann auch ein Fortgeschrittenkurs besucht werden. Für berufstätige Eltern, Grosseltern und Betreuer finden monatlich dreistündige Workshops statt, die alles Wichtige vermitteln, um mit der Babyzeichensprache zu beginnen. Interessierte Mütter oder Väter können gerne, nach Absprache mit Sibylle Jenni, unverbindlich mit ihrem Baby eine Kursstunde besuchen und sich vor Ort informieren. (mag)

[www.babyzeichensprache.ch](http://www.babyzeichensprache.ch)



«Mehr», «Nuggi bitte» und «Trinken» (v. l. n. r.): Babys drücken sich unmissverständlich aus. Bilder: Eva Müller/www.baby-handzeichen.de